

(Sekretär Fleißner.)

(A) Er ist vorstellig geworden bei dem Direktor Georgi. Dieser hat ihn gar nicht angenommen, sondern erklärt, für ihn sei das maßgebend, was ihm die Beamten sagten. Es liegt hier ganz offenbar und augenscheinlich eine einseitige Darstellung vor, wenn es sich überhaupt um den Fall handelt, der von der Regierung im schriftlichen Berichte in Betracht gezogen wurde.

Was ferner die Gefährlichkeit mancher Stellen des Betriebes des Zaukeroder Werkes anlangt, so liegen nach den neuen Informationen, die ich darüber von durchaus zuverlässiger Seite eingezogen habe, die Verhältnisse so, wie ich sie der Deputation geschildert habe. Die Herren Regierungsvertreter haben damals erklärt, daß sie zunächst keine Kenntnis von den Dingen hätten. — das ist ja am Ende einzusehen —, daß sie aber den Dingen nachgehen wollten. Ich möchte auch hier noch einmal dringend darum bitten, daß das geschieht. Ich will auf Einzelheiten nicht eingehen, weil ich sie in der Deputation ja schon des näheren dargelegt habe. Verwahrung muß ich aber dagegen einlegen, daß auch in der Auskunft der Regierung, die im schriftlichen Berichte niedergelegt ist, gesagt ist, daß meine Informationen entweder überhaupt auf unrichtiger Darstellung meines Gewährsmannes beruhen oder die Sache anders zusammenhängt. Ich habe neuerdings noch einmal versucht, genaue Feststellungen zu erhalten. Alles, was ich in der Deputation ausgeführt habe, wird von meinen Gewährsleuten, die direkt an der Quelle sitzen und die Dinge kennen, durchaus als richtig aufrechterhalten. Besonders ist es der Carolaschacht, in dem einige Reviere sehr gefährlich für den Betrieb sein sollen, und zwar in einer Weise, daß, wenn etwas anders verfahren würde, nach Angabe der Arbeiter Abhilfe geschafft werden könnte.

Ich komme nun auf einiges zu sprechen, was die Lohnverhältnisse im allgemeinen betrifft. Es ist zunächst die Urlaubsfrage. Die Urlaubsfrage ist ja, wie wir früher schon einmal festgestellt haben und wie auch aus dem Berichte näher zu ersehen ist, neu geregelt. Die Arbeiter des Zaukeroder Werkes wünschen aber trotz alledem, daß eine andere, ihnen mehr zusagende Regelung der Urlaubsfrage eintrete. Zunächst haben die Arbeiter nach den Bestimmungen, die in Betracht kommen, kein Recht auf den Urlaub. Es heißt dort, daß Arbeitern Urlaub gewährt werden kann, und zwar gewährt werden kann „nach Ermessen der Werkverwaltung“, wenn ein „Bedürfnis“ dazu vorliegt. Ein Anspruch auf diese Urlaubsgewährung besteht nicht. Es liegt nahe, daß bei solcher Art der Regelung der Urlaubsfrage unter Umständen der Willkür Tür und Tor geöffnet ist. Wenn es weiter in den Bestimmungen heißt, daß eine gewisse Auswahl der

Arbeiter zugelassen ist, so kann es wohl eintreten, daß der Urlaub einseitig gewährt wird. Die Arbeiter können meines Erachtens mit Recht wünschen, daß die Urlaubsgewährung nicht so verklusuriert und nicht von derartigen Bedingungen abhängig gemacht wird. Die Arbeiter wünschen auch, daß die Urlaubserteilung nicht an eine Altersgrenze gebunden sein soll. Jetzt sollen nur die Arbeiter Urlaub bekommen, die mindestens 35 Jahre alt sind. Die Arbeiter wünschen in einer Eingabe an die Regierung, daß Urlaub erteilt wird von 3—6 Tagen, und zwar je nachdem, ob die Arbeiter 5 oder 10 Jahre und länger beschäftigt sind. Das sind so billige Forderungen und Wünsche, daß man sich eigentlich wundern muß, daß die Regierung, wenn man die schwere und gefährvolle Arbeit des Bergarbeiters in Betracht zieht, diesen Wünschen nicht ohne weiteres nachkommt. Es ist in der Deputation von dem Herrn Regierungsvertreter gesagt worden, man müsse erst einmal „ausprobieren“, wie sich die neue Urlaubsregelung bewähre. Ich glaube, da bedarf es eines Ausprobierens wahrhaftig nicht. Daß die Arbeiter, vor allen Dingen die Bergarbeiter, des Urlaubs bedürftig sind und daß man ihnen diesen Urlaub durchaus gönnen kann, das, glaube ich, bedarf keiner weiteren Beweisführung. Jedenfalls halte ich alle diese Wünsche gerade in bezug auf die Urlaubsfrage für durchaus berechtigt. (D)

Nun die Lohnfrage! Sie finden im schriftlichen Berichte Näheres darüber ausgeführt. In der Eingabe, von der ich bereits

(Vizepräsident Fräßdorf [unterbrechend]: Ich muß doch bitten, die laute Unterhaltung zu unterlassen.)

Die Herren interessieren, wie es scheint, die Arbeiterfragen nicht! Das ist ja möglich. Ich habe aber die Absicht und die Pflicht, sie vorzubringen.

Was die Löhne anlangt, so wünschen die Arbeiter in einer Petition, die vom Arbeiterausschusse bez. von drei Mitgliedern des Arbeiterausschusses unterzeichnet ist, auch hier eine Verbesserung ihrer Verhältnisse. Nach den Statistiken, die Sie im schriftlichen Berichte nachsehen können, ergibt sich, daß die Löhne für die einzelnen Berufsgruppen im Betriebe ohne die Grubenjungen, die ich ganz außer Betracht lasse, da ich nur von den erwachsenen Arbeitern sprechen will, im Durchschnitt pro Schicht 3 M. 87 Pf. bis 5 M. betragen. 5 M. ist also der höchste Schichtlohn. Nach den Angaben der Regierung sind die Löhne in den Jahren 1909 bis 1911 pro Schicht um 4, 8, 13, 16, 17 und 20 Pf. in den einzelnen Gruppen gesteigert worden. Nur bei einer Schicht, bei den Koks-